

ein Um- und Erneuerungsbau der Kirche durch den Architekten Christian Schramm in Dresden, der ihre Erscheinung völlig veränderte.

Von der älteren Kirche, aber wohl nicht vom Bennonischen Bau, sondern etwa aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts, erhielten sich einige Ornamentstücke, die bei Gelegenheit einer Ausbesserung am Altarplatze 1826 ausgegraben wurden, und zwar ein fein modelliertes romantisches Kapitäl (Fig. 42) und ein Stück von einem Säulensockel (Fig. 43) mit Eckblatt (Fig. 44). Sorgfältig aus Elbsandstein gearbeitet.

Jetzt in der Sammlung des K. S. Altertumsvereins zu Dresden.

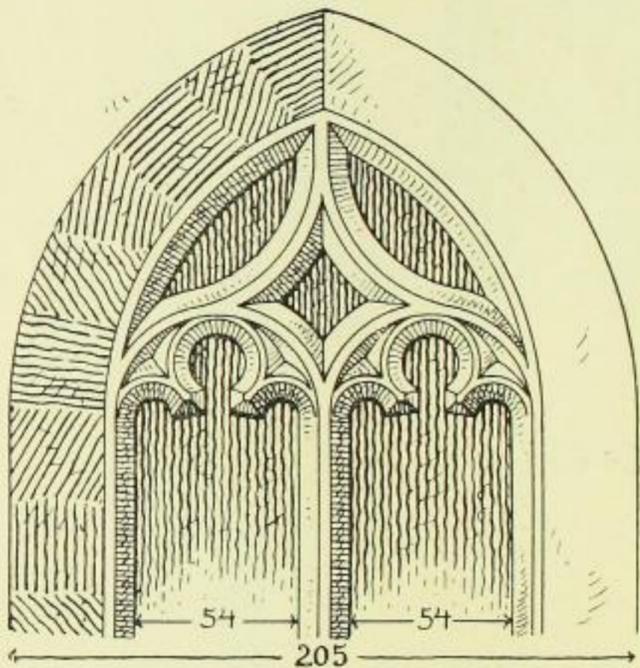


Fig. 50. Göda, Kirche, Fenster in der Nordwand.

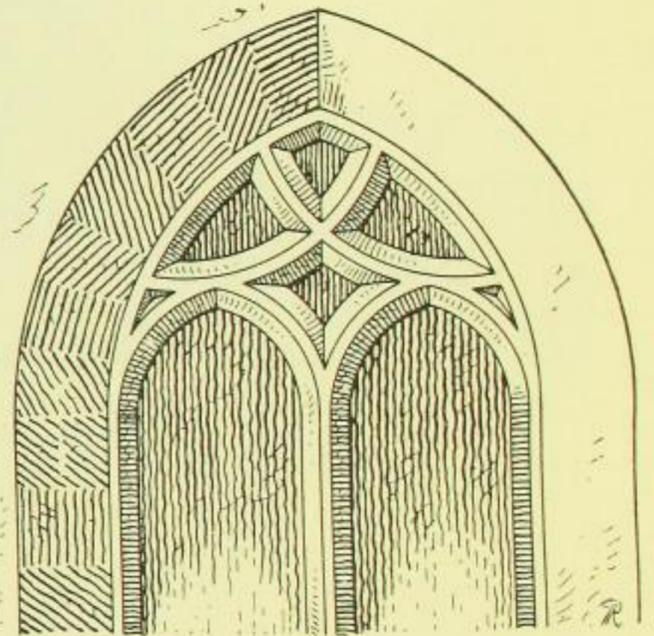


Fig. 51. Göda, Kirche, Fenster in der Nordwand.

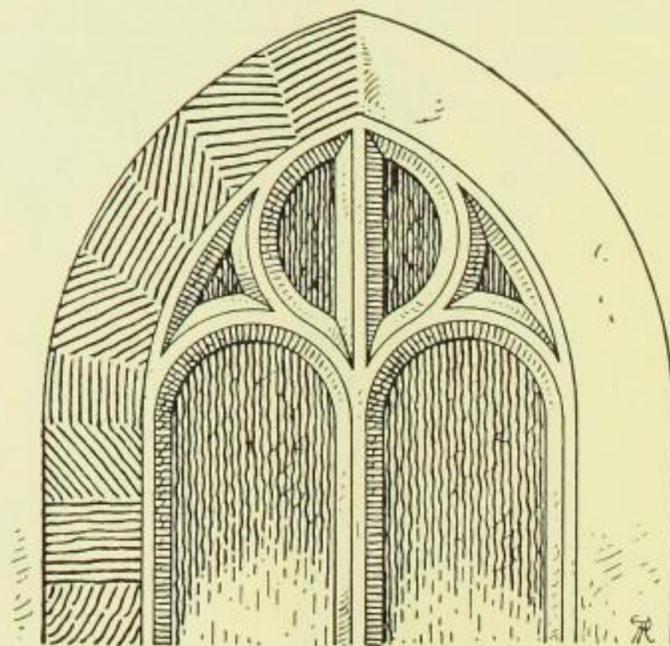


Fig. 52. Göda, Kirche, Fenster in der Nordwand.

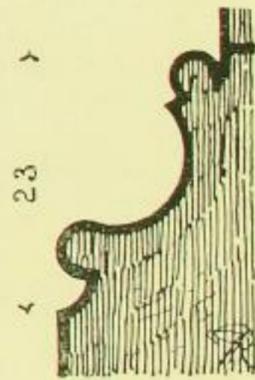


Fig. 53. Göda, Kirche, Pfeilersockel.

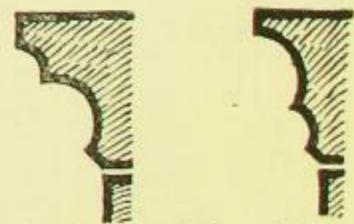


Fig. 54. Göda, Kirche, Gesimsprofile.

Ferner ein Stück eines runden Schlusssteines (?), auf dem sich das Wahrzeichen des Evangelisten Lukas, der geflügelte Stier, dargestellt zeigte.

Ein weiterer ebenfalls im Lausitzischen Magazin von 1837 abgebildeter Stein (Fig. 45), scheinbar ein Weib mit Fischschwanz darstellend, befindet sich, wie der Schlussstein, nicht unter den Dresdner Bruchstücken. Er dürfte mit verschollen sein.